

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 80 (1954)  
**Heft:** 37

**Artikel:** Ein ausländischer Journalist sandte an seine Redaktion einen Brief aus Ost-Berlin [...]  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-493857>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

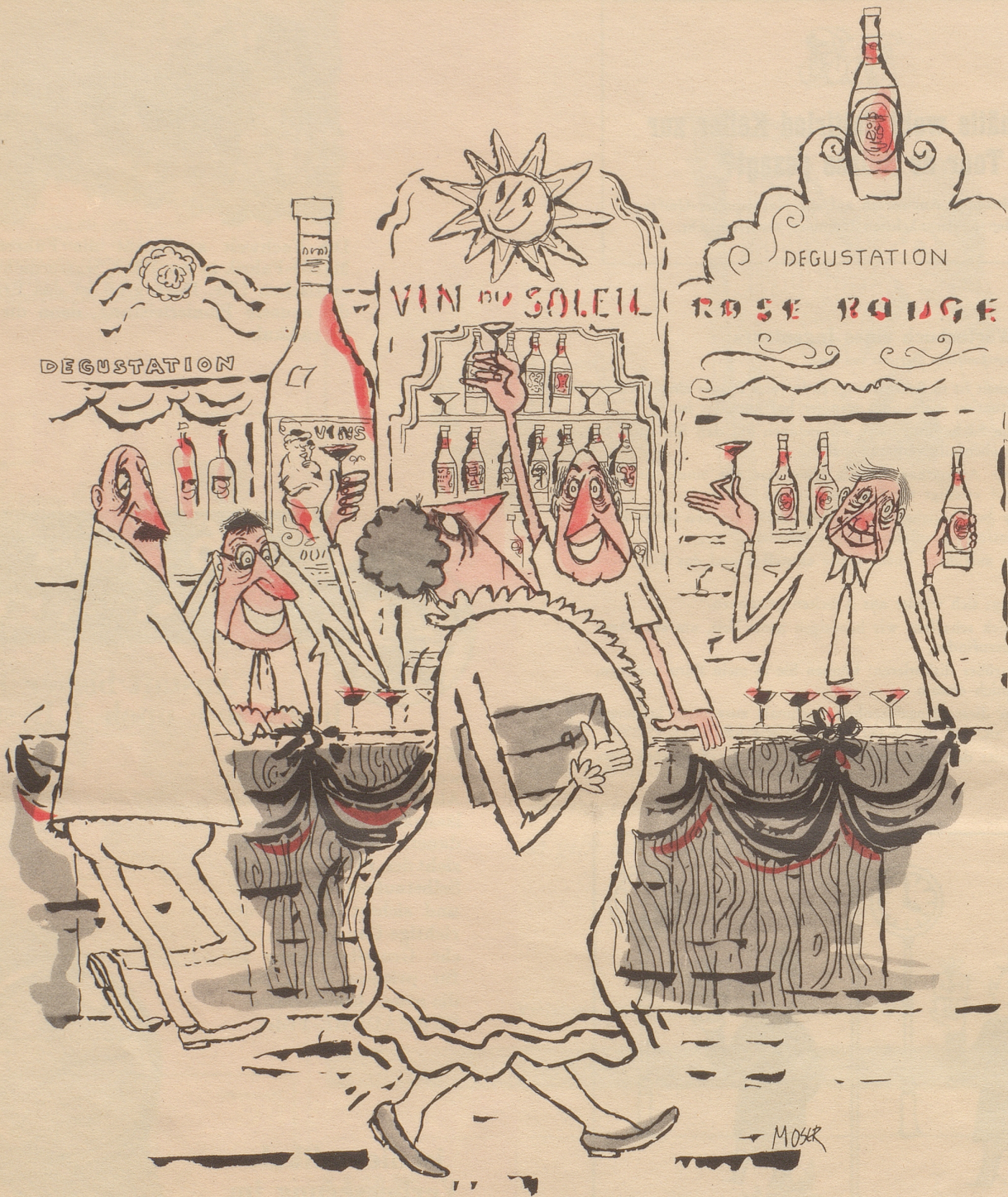
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 30.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



COMPTOIR LAUSANNE 1954

Der Weg zur Süßmoststube ist voller Versuchungen

Ein ausländischer Journalist sandte an seine Redaktion einen Brief aus Ost-Berlin. Zum Schluß schrieb er: «Hoffentlich kommt mein Bericht bei Ihnen an, es herrscht hier eine sehr strenge Zensur.» – Einige Wochen später lief der Brief bei

**CityHotel zürich**

Erstklass-Hotel im Zentrum  
 Jedes Zimmer mit Cabinet de toilette, Privat-WC,  
 Telefon und Radio / Restaurant - Garagen  
 Fernschreiber Nr. 52437  
 Löwenstraße 34, nächst Hauptbahnhof, Tel. 27 20 55

der Redaktion ein. Mit einem Vermerk: «Veranlassen Sie Ihren Berichterstatter zum Verlassen unseres Landes. Sein Brief enthält unwahre Behauptungen: es gibt in der Sowjetzone grundsätzlich keine Zensur, die Briefe liest!» Schl